

„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“

Das zu diesem Impuls ausgewählte Bild trägt den Titel *Grenzen menschlicher Erkenntnis*. Es ist sicherlich kein Bild, das mich durch seine Optik oder seine offensichtliche Botschaft und Aussagekraft angesprochen hat – das Interesse wurde durch den gewählten Titel geweckt.

Ja, unsere menschliche Erkenntnis ist begrenzt und sicherlich gibt es Situationen und Themen, die uns in die Ecke drängen – uns einmauern und keinen sichtbaren Ausweg ebnen.

Ähnlich erging es vermutlich einigen der Jünger Jesu, als er sie – wie im heutigen Evangelium geschrieben steht – explizit fragt: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Mk 8, 29a). Vorausgegangen war, dass viele Menschen ganz unterschiedliche Auffassungen über Jesus hatten und ihn unter anderem für Johannes den Täufer oder Elija hielten. Auch die Jünger haben unterschiedliche Meinungen – so antwortet Simon Petrus entschlossen: „Du bist der Christus!“ (Mk 8, 29b). Petrus dagegen beginnt, ihn zurechtzuweisen. Jesus belehrt seine Jünger über die Geschehnisse, die ihm bevorstehen und macht die Notwendigkeit der Kreuzesnachfolge deutlich. Wahrhaftig nachfolgen, kann nur, wer sich selbst verleugnet, das Kreuz auf sich nimmt und um Jesu Willen sein Leben verliert. Nur so kann er oder sie es retten.

Dies sind starke und auch harte Worte, wenn die Jünger und auch wir heute reflektieren, was dies für unser Leben bedeutet – wenn wir es in der Nachfolge Jesu gestalten wollen. Die Investitionen und das geforderte Vertrauen sind enorm hoch. Noch dazu fehlen das vollumfassende Erkennen und Begreifen der Sinnhaftigkeit des angekündigten Leidens Jesu. *Die Grenzen menschlicher Erkenntnis* werden in diesem Kontext und in dieser Situation besonders deutlich und das vollständige Verstehen ist wohl nur ein Wunsch, der bruchstückhaft bleiben wird.

Und dennoch: Trotz dieser Unsicherheiten und des Wagnisses auf den irdisch beinahe unbegreiflichen Gott zu vertrauen, finden Menschen zu einem festen Glauben. Unsere eigenen Grenzen zu akzeptieren und auch die menschliche Erkenntnis als begrenzt wahrzunehmen, kann uns helfen, unsere Bruchstückhaftigkeit im irdischen Leben anzunehmen. So hoffen wir auf die Vollendung durch Gott in seiner Vollkommenheit – symbolisch ausgedrückt durch den herzförmigen Stein in der Ecke dieses Bildes.

